

Leipziger Tageblatt.

No. 40. Sonntag den 9. Februar 1817.

Die vier Bücher,
welche uns einen Gott predigen.

(Eingesandt.)

Es giebt, so zu sagen, vier Bücher von Gott in der Welt, leserlich einem jeden, der mit aufgeklärtem Geiste und unbefangnem Sinne ruhig die Welt und die Werke des großen Geistes betrachtet. Irdischem Reichthume geben sie erst seine wahre Bedeutung zu erkennen und der Armuth reichen Ersatz, indem sie auf ein Höheres in der Welt hinweisen, wo Fürst und Bettler gleiche Rechte haben und der Mensch nach seiner Menschenwürde sich fühlen lernt. Ihre Kraft ist stark genug, um stets das Gleichgewicht des Lebens zu erhalten. Dit liegen zwar die Blätter dieser Bücher zerstreut in der Welt umher, aber wer sie sammelt und ihren Sinn zu finden sucht, der wird wohl belohnt und für das ganze Leben erfreut. Zwar gehen viele kalt an ihnen

vorüber, weil sie ihren Inhalt nie von der beglückenden Seite kennen lernten, aber wer nach dem Sinne seines Lebens ruhig und ernstlich fragt, der wird sie hochachten und lieb gewinnen; er wird nicht ihr Sklave, aber ihr warmer Freund werden. Mittelbar und unmittelbar sind sie alle Gottes Wort, dessen Lehre der Vernunft des Menschen ein Ruhm und edler Empfindung eine Freude ist.

Das erste dieser Bücher ist die Bibel, bald in den schönen und wunderbaren Führungen des israelitischen Volkes, bald in den kindlichen, aber weisen und himmlischen Reden und Handlungen unsers Jesu. Das bleibt ewig jeder edel denkenden und für das Gute erwärmten Seele das Buch der Bücher; ehrwürdig schon darum, weil es das früheste Denkmal menschlicher Schrift enthält; aber auch noch in so vieler andern Hinsicht jedem theuer und werth: denn so viel Gutes als dieses in der Welt gewirkt, hat kein andres auf der weiten Erde vermocht. Man blicke nur

ruhig und unbefangen in die Geschichte, man beachte das Leben frommer Menschen, und erinnere sich aus seiner eignen Erfahrung, wie uns in den verwickeltesten Lagen des Lebens ein Kernspruch der Bibel, der uns seit der Jugend blieb, den Frieden der Seele zurückgab und uns wieder mit warmer Liebe zum Leben und zur Menschheit erfüllte. In den Hütten der Armen, wie in den Häusern unserer Vorfahren hat es bei Tausenden schon im Stillen den Saamen des Guten geweckt. Auch sieht man jetzt mit Freuden dem Buche täglich mehr Achtung und Liebe zurückkehren; man fühlt von neuem immer mehr, wie viel Herrliches und tief in der innersten Seele Gefühltes darinnen liegt. Und jeder, der die allgemeine Sache des Guten in jedem Volke und Himmelsstriche und in jeder Religion lieb hat, freut sich innig, wenn er hört, wie namentlich jetzt unter den Arabern die Geschichten Jesu mit Liebe im Stillen gelesen werden *). Mögen diese Völker nun schon Christen heißen oder nicht, dringt nur der Geist Jesu, der Geist einer freieren und edlern Religion, auch bis zu ihnen, so hat die Bibel wieder des Guten viel gewirkt. Das Wort Gottes geht still, aber tief in die Gemüther einbringend in der Welt umher. Aufgedrungen will es nicht seyn, es wird von selbst die Herzen sich öffnen, wo es günstigen Boden

*) Man vergl. Buchanan über Aßen.

finden kann, um Früchte zu bringen. Es will mit edler Freiheit, mit Achtung des Heiligen und mit kindlichem Sinne gelesen werden. —

Das zweite Buch von Gott ist die Naturbeschreibung unsrer Erde. In der ewigen Kette vom Wurme bis zum Menschen, von der Eintagsfliege bis zum hundertjährigen Elephanten, von der grauen Flechte bis zum Riesen der Bäume, dem Baobab, vom versteinerten Ammonshorne bis zum verwiterten Mammutknochen — überall ist Gott zu finden, überall seine große, wirksame Hand zu erkennen. Es lebt im Wurme am Boden ein Etwas, das ich auch im wolkenhohen Adler wiederfinde, und der Käfer zeigt mir seinen wundervollen Bau wie die Koralle auf ihrem festen Sitze und die übrigen Thiere des Meeres. Kein Blatt ist dem andern gleich, kein Insekt dem andern, und doch ist in allen gleich vertheilt eine beglückende Liebe und eine tiefe Weisheit. Und wäre es selbst das Leben einer Ameise, das dem Menschen doch so einförmig dünkt, — sie ist glücklich in ihrer Art: wie der Mensch im Großen, so trägt auch sie im Kleinen die Spuren der Weisheit dessen, der sie baute. Auch ihre Triebe sind dem Freunde der Natur lehrreich und bedeutend. Gott im Kleinen, wie Gott im Großen. Ein einziger Gang in den Wald zur Zeit des Frühlings, solchen Betrachtungen der Natur gewidmet, kann unser ganzes-

Gemüth erheben und beglücken. Das rege Streben, das stille Leben im Baume, der in Flechten und Insekten oft im Kleinen eine ganze Welt um sich trägt und ernährt; die tausendfach wechselnden Formen der Schönheit, und der Gedanke, der sich dann unwillkühr- der Seele aufdringt: hier hat Gott gewirkt, der wie in diesem engen Raume, so rings auf der großen Erde in den Werken seiner Liebe lebt, und nach einfachen, ewigen Gesetzen der Natur, die der Mensch mit Bewunderung erblickt, alles in der Welt leitet. Wie glücklich Betrachtungen der Art uns machen, wird jeder wissen, der solche Stunden bisweilen genossen hat und sie zu den schönsten seines Lebens zu zählen wußte. Mit Freuden, o wohl mit wahrhaft seeligen Freuden blicken wir dann auf uns zurück. In dem großen Wesen, das wir Gott nennen, ist auch unser Wesen begründet, auch ich habe gleichen Antheil an der weiten Natur, in der ich lebe,

und an ihren weisen Einrichtungen, aber mir gab Gott als Mensch einen denkenden Geist und ein fühlendes Herz, das ich ihn und die Welt nicht aus dem Staube, sondern von einem höhern Standpunkte schauen und seine Größe und Liebe ahnen lernte. — Es liegt in der Natur der Sache, daß die Betrachtung und vernünftige Ansicht der Natur das Herz erweitert, denn je mehr der Mensch vom Namen der Geschöpfe hinweg und in das innere Leben derselben blickt, desto tiefer geht er in Bewunderung der großen, liebenden Weisheit über, die hier gewirkt hat. Darum sind auch unsre größten Naturforscher fromme, Gott erfüllte Menschen gewesen. Man erinnere sich nur an Boerhave, Haller und Linné; diese lasen sehr fleißig im großen Buche der Natur, wo auf jeder Seite der Name Gottes geschrieben steht. —

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

L. W. Fischer empfiehlt sich durch Bestellungen in allen Arten Localen, Familien-Logis, Comptoirs, Gewölbe und Niederlagen, Stuben für ledige Herren in und außer den Messen, Absteige-Quartiers für Herrschaften, Gartenplätzs, Zimmer für Banquiers, Bijouterie, Uhren-Händler- und Manufacturwaaren-Lager; ingleichen Bestellungen auf jedes solide Geschäft. Logirt Nr. 988 auf dem Fleischerplatze. parterre.

Vermietung. Ein Familien-Logis, eine Treppe hoch, welches zu Ostern bezogen werden kann, ist auf der Reichsstraße zu vermiethen, und in Nr. 503 daselbst das Nähere zu erfahren.

Vom 1. bis zum 7. Februar 1817 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Jungling 17 Jahr, Hrn. Joh. Carl Wunsch, Königl. Sächs. Stener-Cassirer-Adjuncti, Sohn, in der Burgstraße.

S o n n t a g.

Ein Mann 81 1/2 J., Hr. Joh. Friedrich Schröter, Raths-Bibliothek-Aufwärter, am neuen Neumarkt.

Eine Jgfr. 48 J., Hrn. Christian Naakens, Königl. Sächs. Hof-Expeditours in Warschau hinterl. Tochter, auf der Queergasse.

M o n t a g.

Eine led. Mannspers. 35 J., Hr. Georg Gab. Grieshammer, Buchhandl.-Bes., auf der Johannisgasse.

- Ein Mädch. 1½ J., Joh. Heinrich Dreschers, Bürg. u. Hbbs. Tochter, am Ranstädter Steinwege.
- Ein unehel. Mädch. 14 Tage, Henrietten Amalien Carlin Tocht., Einw., a. d. Ulrichsg. **D i e n s t a g.**
- Ein Mann 74 J. Mstr. Joh. Andreas Bühler, Bürg. u. Schneider, in d. Burgstraße.
- Eine led. Weibspers. 60 J., Johanne Marie Schweinefleischin, Einw., a. d. Sandgasse.
- Ein todgeb. Knabe, Joh. Gottfried Kerns, Bürg. u. Einw. Sohn, im Gewandgäßchen. **M i t t w o c h.**
- Eine Tgfr. 70 J., Hrn. Joh. George Tollens, Bürger u. Kürschner-Obermeisters hinterl., in der Burgstraße.
- Ein Mädch. 2 J., Georg Ferdinand Lemangs, französischen Sprachlehrers Tochter, vor dem Halleischen Thor.
- Ein todgeb. Mädch., Joh. August Damm, Markthelfers Tochter, in der Hainstraße. **D o n n e r s t a g.**
- Eine led. Mannspers. 71½ J., Hr. D. August Friedrich Müller von Bernock, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokat, i. der Burgstraße.
- Ein Mann 49 J., Joh. Gottfr. Thiele, General-Accis-Visitator, a. d. Windmühlengasse.
- Eine led. Mannspers. 41 J., Christ. Wilh. Griesmann, Einw., im Halleischen Pfortchen.
- Ein Knabe 1 J., Joh. David Wagners, Handarbeiters Sohn, auf der Ulrichsgasse. **F r e i t a g.**
- Ein Mädch. 7 Wochen, Joh. Carl Kniebs, verabschied. Sächs. Musketirs Tochter, in den Straßenhäusern.

8 aus der Stadt. 9 aus der Vorstadt. Zusammen 17.

Vom 31. Januar bis 6 Februar 1817 sind getauft:

11 Knaben, 8 Mädchen. Zusammen 19 Kinder.

Thorzettel vom 8. Februar 1817.

Grimma'sches Thor.		Nachmittag.	
Die Dresdner Postkutsche	5	Hr. Hauptm. v. Schleben a. Diensten, u. Hr. M. Kriebisch v. Düben, b. Hofers — 8	
Hr. Sibt, K. Sächs. Feldjäger von Dresden, passirt durch	9	Ranstädter Thor.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Berliner r. Post	4	Hr. D. Feller v. Weissenfels, —	5
Hr. Obrist v. Liebenow, in Pr. Diensten, von Dresden, pass. durch	5	Hr. Obrist v. Minawitz, in K. Sächs. Diensten, v. Weimar, im hot. de Bav.	8
Die Bauhner r. Post	8	Hr. D. Delpner v. Frankf. a. M., i. St. Berlin	12
Die Dresdner f. Post	3	Vormittag.	
Halle'sches Thor.		Die Casler r. Post	
Vormittag.		Nachmittag.	
Hr. Rechnungsführer Hunzel v. Bernburg, bei Friedrichs	8	Die Erforter Postkutsche	1
Vormittag.		Hr. Genl. v. Blumenstein in K. Pr. Diensten, v. Mainz, im hot. de Saxe	4
Hrn. Beser v. Bremen, —	7	Die Nordhäuser f. Post	5
Hr. Statner v. Wittenberg, —	9	Peters Thor.	
Stadtricht. r. Koppe v. Bitterfeld, —	11	Gestern Abend.	
		Hr. v. Siebold v. Ragnersburg, im h. de B.	11